



Augen auf, Nase zu und durch!

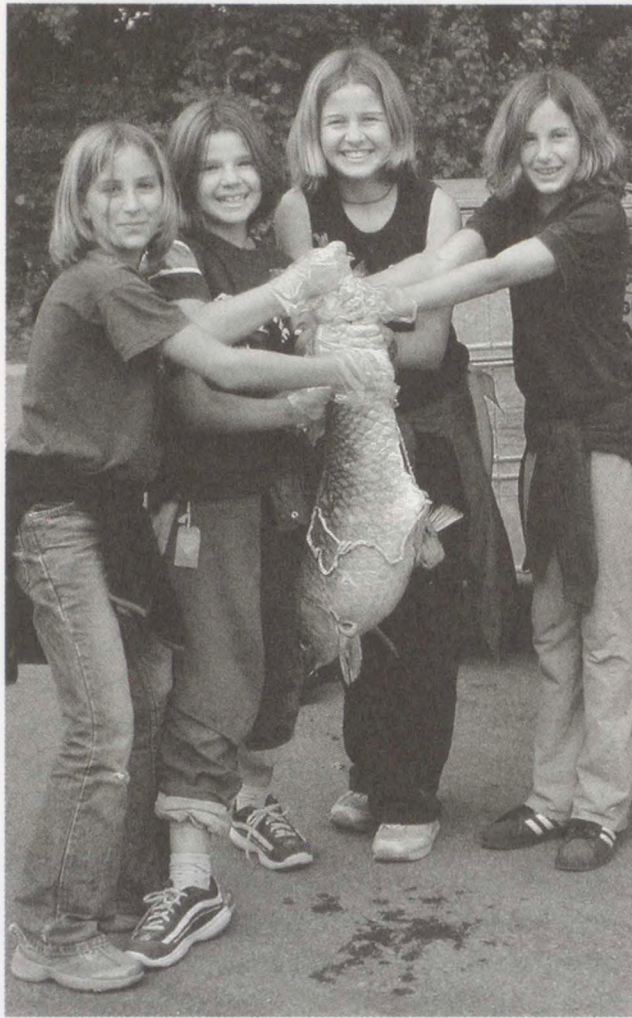
Seeuferputzete mit der Jungschar Maur

gw. Im Ausland geniesst die Schweiz den Ruf, ein sauberes Land zu sein. Alles macht so einen geputzten und ordentlichen Eindruck. Zurzeit fällt einem das vor allem am Greifenseeufer zwischen Fällanden und Egg auf, denn hier sammelten Mitglieder der Jungschar Maur am vergangenen Samstag allerlei Abfall zusammen.

Es werden regelmässig Studien über das «Abfallentsorgungsverhalten» veröffentlicht und seit drei Jahren finden Mitte September jeweils die Clean-up-days – diese sogar weltweit, heuer jedoch ohne die Gemeinde Maur – statt. Die Gründe, warum Abfall bewusst oder auch unüberlegt an Strassen- und Wegrändern, im Wald oder in Tiefgaragen entsorgt wird, sind vielfältig. Hat die Schweizer Bevölkerung vielleicht ein besonders hohes Bewusstsein bezüglich korrekter Abfallentsorgung? Oder liegt es an den zahlreichen Massnahmen, welche die Gemeinden zur Abfallentsorgung beitragen? Zumindest lässt sich nach der einmal im Jahr durchgeführten Seeuferreinigung der Jungschar Maur sagen, dass auch hierzulande nicht immer alles korrekt entsorgt wird.

Keine Arbeit für Zimmerlitzchen

29 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis sechzehn Jahren sammelten am vergangenen Samstagnachmittag entlang dem Greifenseeufers zwischen Fällanden und Egg den Abfall ein. Zahlreiche Glas-



Stolz präsentieren die Finderinnen ihre schwere und stinkende Fischleiche. Von links: Julia Vögeli, Fabienne Welte, Céline Welte, Valerie Vögeli. (Foto: gw)

und Petflaschen wurden aufgelesen. Darunter befand sich eine ganz besondere, die Larissa Egli aus Maur entdeckte: eine Flasche mit ungewöhnlichem Inhalt – eine Flaschenpost! Wie es das moderne Zeit-

alter vorschreibt, befand sich die von Hand in kindlicher Schrift verfasste Nachricht in einer Cola-Petflasche...

Auch vor den vielen, zu allerlei verwendeten Papiertüchern und Damenbinden machten die fleissigen Sammlerinnen und Sammler keinen Halt. Schlussendlich war eine beachtliche Menge Abfall zusammengekommen, die bei der Kläranlage Maur zur korrekten Entsorgung durch die Gemeinde zwischengelagert wurde.

Der Abfallkönig 2003 heisst Thomas Bösch

Zum Abschluss wurde bei der Schiffflände Maur der Abfallkönig 2003 erkoren. Mit einer klaren Stimmenmehrheit siegte Thomas Bösch aus Maur mit seinem gefundenen Schlauchboot inklusive Rudern. (Falls jemand sein Boot vermisst, es ist inzwischen entsorgt...). Gegen ihn hatten die Finderin der Flaschenpost, der Portemonnaie- und der Baby-Hüttchen-Finder keine Chance. Was die Anzahl der Stimmen betraf, übertrumpfte Thomas Bösch sogar die Fischleichen-Finder-Truppe. Wäre man vom übelriechendsten und schwersten Gegenstand ausgegangen, hätten die Geschwister Welte und Vögeli eindeutig den Titel geholt. Sie entdeckten am Ufer eine tote, 15 bis 20 Kilogramm schwere Karppe mit herausragenden Innereien (oder war es vielleicht doch eine Brachsme?) und schleppten diese, begleitet von einem grauenhaften Gestank, bis zur Schiffflände.

«Herbstputzete» in der ganzen Gemeinde

Maur ist blitzblank geputzt und leer geräumt

fri. Zusätzlich zur Seeuferreinigung und der Altpapiersammlung konnten die Maurmerinnen und Maurmer am letzten Samstag mal wieder so richtig entrümpeln: Auf dem Loorenareal war Bring- und Holtag, Sonderabfall- sowie Schuh- und Lederwarensammlung.

Ein stechender Geruch nach Chemie hängt in der Luft. Die drei Entsorgungstechnologen von der Firma EcoServe nehmen in ihrem Bus auf dem Schulhausparkplatz unzählige Flaschen mit Farben, Lack, Verdünnern und Säuren entgegen. Manche

Behälter öffnen sie, riechen daran, um es entsprechend typisieren zu können. Den starken Geruch um sie herum nehmen sie gar nicht mehr wahr. «Es ist wie wenn man in einer Kehrlichtverbrennungsanlage arbeitet, mit der Zeit gewöhnt man sich daran», meint Frank Zaugg, einer der Entsorgungstechnologen. Gefahr für ihre Gesundheit besteht keine: Die Atemluft wird geprüft, der Bus ist mit einer Absauganlage ausgerüstet, falls Lösungsmittel zusammengeschüttet werden. Die Augen

Fortsetzung auf Seite 3

Greifensee – Wasserqualität gesunken – Seite 7



In der Badi Maur wird es im Zuge der Ufersanierung des Greifensees nächsten Sommer einen Steg, Stufen und mehr Strand geben.

Stimmungsvolles Zusammensein verschiedener Kulturen

Das Projekt «Migrantinnen und Migranten machen Elternbildung» hat sich etabliert



Die im Projekt MMEB engagierten Frauen: Dorette Fogwe Doudou aus Kamerun, Tsering Oberhansli aus Tibet, Delia Baumberger aus Peru, Aida Haudenschild aus Mexiko, Nihal Birkan aus der Türkei, Leni Bucher aus Brasilien und Halile Arifi aus Kosowo. (Foto: zvg)

200 Gäste waren eingeladen, 500 kamen – das interkulturellen Fest, organisiert vom Projekt «Migrantinnen und Migranten machen Elternbildung» (MMEB,) war ein Riesenerfolg.

Nicht nur was die Zahl der Gäste betrifft, war das interkulturelle Fest, das kürzlich im Stadthofsaal in Uster stattfand, ein Grosse Erfolg – auch das Ziel wurde erreicht: Menschen aus den verschiedensten Teilen der Welt haben einen Abend lang über alle Sprachgrenzen hinweg miteinander geredet, gegessen, getanzt und gelacht. Dabei verliert sich das Fremde und das Zusammensein wird ungezwungen und selbstverständlich.

Erfreulicherweise folgten auch recht viele Schweizerinnen und Schweizer der Einladung, sodass MMEB-Projektleiterin Mirta von Bergen zu Recht von gegenseitiger Integration reden konnte.

Begeisterung, Freude und Rieseneinsatz bei den Migrantinnen und Migranten

Einmal mehr zeigte sich, mit welcher Freude und Begeisterung Migrantinnen und Migranten dabei sind, wenn sie Gelegenheit haben, sich und ihr Herkunftsland vorzustellen. So bereitete es den Organisatorinnen – acht Frauen aus der Türkei, aus Kamerun, Tibet, Mexiko, Brasilien, Peru und Albanien – keinerlei Mühe, ihre Landsleute zu mobilisieren: zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer setzten sich bei den Vorbereitungen, beim Kochen, Servieren und Aufräumen ein, sodass auch der unerwartet grosse Gästeansturm spielend bewältigt wurde.

Einblick in die verschiedenen Kulturen

Stolz und engagiert präsentierte jedes Land seine Kultur mit typischen Gerichten und einer Tanzeinlage. Momo aus Tibet, Chili con Carne aus Mexiko, Kichererbsen mit Fleisch und Weizengrüt aus der Türkei, grillierte Fische, frittierte Kochbananen und Beignets aus Kamerun, Feijoada aus Brasilien, Poulet mit Chilisauce aus Peru, Pita, Teigkrapfen und Salat aus Albanien – für solche Leckereien lohnte sich auch das doch recht lange Schlangestehen vor dem Buffet.

Schon die Ansage der Tanzgruppen durch die entsprechende Landesvertreterin war ein Erlebnis: alle waren in traditionelle Kleidung ihres Landes gekleidet; begrüßten in der eigenen Landessprache, wandten sich aber auch auf Deutsch an das Publikum. Und welche Vielfalt von Musik, Kleidung und tänzerischem Ausdruck zeigte sich in den verschiedenen Darbietungen!

Abschied von zwei Förderern des Projektes MMEB

Im Rahmen des Festes wurden die beiden in den Ruhestand tretenden Jugendsekretäre Karl Gruber vom Bezirk Pfäffikon und Paul Bachmann vom Bezirk Uster verabschiedet. Sie haben das Projekt «Migrantinnen und Migranten machen Elternbildung» (MMEB) zusammen mit ihrem Kollegen Heinrich Hanselmann, Jugendsekretär des Bezirks Hinwil, als gemeinsames Unternehmen der drei Zürcher-Oberländer-Bezirke – unterstützt von HEKS, Caritas und der Suchtpräventionsstelle – aufgebaut und weiter entwickelt.

Im Weiteren stellten sich die beiden in Uster in der Integrationsförderung tätigen Frauen vor: Eve Ehrensperger von der lokalen Anlaufstelle für Integration und Regina Staehelin von der Fachstelle für interkulturelle Fragen Zürcher Oberland (FIFZO)

Mirta von Bergen, Projektleiterin MMEB

Migrantinnen und Migranten machen Elternbildung (MMEB)

Das grosse Echo aus dem ganzen Zürcher Oberland lässt darauf schliessen, wie gut sich das Projekt «Migrantinnen und Migranten machen Elternbildung» (MMEB) in der Region etabliert hat. MMEB setzt Vermittlungspersonen aus der Migrationsbevölkerung ein, um Elternbildungsangebote zu organisieren, die den speziellen Bedürfnissen der Familien aus andern Kulturkreisen Rechnung tragen. Dazu gehören die niederschwellige Elternbildung am Stubentisch, FemmesTische, Vernetzungstreffen zwischen allen an Migration und Integration Interessierten, sowie Informations- und Erfahrungsaustausch, insbesondere mit der Schule. Damit leistet das Projekt einen wesentlichen Beitrag zur Integration.

Info

Kreative Marktfahrer für den Aeschmer Herbstmarkt am 1. November gesucht!

Der traditionelle Herbstmarkt und die Mostete bieten für viele Aeschmer Gelegenheit beim Mittagessen und dem Märktbummel Bekanntschaften zu pflegen und neue Beziehungen zu knüpfen. Das Märktkomitee des Ortsvereins Aesch/Scheuren/Forch versucht einen möglichst vielfältigen Markt zu organisieren. Unter anderem werden Produkte frisch vom Bauernhof der Familie Burkhard angeboten. Es sind Stände mit frischem Brot, Käse, Honig, Blumen und Gestecken vorhanden. Was uns fehlt, sind Marktstände mit kreativem Kunsthandwerk!

Der Winter und die Weihnachtszeit stehen vor der Tür. Es würde uns freuen, wenn wir unseren Märktbesuchern Marktstände mit Kerzen, Strickwaren, Geschenkideen, Bastelartikeln oder Ähnlichem anbieten könnten.

Für Anmeldungen und Informationen steht Silvia Santoro unter Telefon 01 980 31 48 gerne zur Verfügung.

Für den Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch, Silvia Santoro

Fortsetzung: «Herbstputzete» in der ganzen Gemeinde

von Zaugg und seinen Kollegen sind durch Schutzbrillen vor Verätzungen geschützt. Von März bis Ende November sind die drei mit ihrem Bus im ganzen Kantonsgebiet unterwegs, um Sonderabfälle zu sammeln.

Zwei Tonnen in drei Stunden

Gerade bringt ein Ehepaar Chemikalien aus dem Garten: Schneckenkörner, Dünger, Rosenschutzmittel. «Es ist manchmal schon unglaublich, was man so alles kauft und es dann doch nur wenige Male benutzt», meint das Paar und ist froh, diese Abfälle hierher bringen zu können. Eine Frau hat gerade die Reste des Lacks vorbeigebracht, mit denen ihr Sohn einst sein Motorrad verschönert hatte. «Dabei hat er den Töff gar nicht mehr», sagt sie kopfschüttelnd. Rund 250 Personen haben bis um zwölf Uhr insgesamt gut zwei Tonnen Sonderabfälle aus dem Haushalt zur Entsorgung gebracht. Vorsortiert durch Eco-Serve werden gewisse Stoffe in der Kehrichtverbrennungsanlage Hinwil, andere in einem Hochtemperaturofen in Basel verbrannt. Die Kosten dafür werden durch die Sonderabfallsteuer, die jede Gemeinde entsprechend der Einwohnerzahl an den Kanton Zürich entrichten muss, gedeckt.

«Bringen und Holen» rege genutzt

Emsiges Treiben herrscht auch im Schulhof. Was die einen bringen, weil es nur noch herumsteht zu Hause, nehmen andere gleich wieder mit, denn «das kann man noch super brauchen!» Beim Gebraucht-



Sonderabfälle aus dem Haushalt belasten die Umwelt, wenn sie zusammen mit den übrigen Haushaltsabfällen verbrannt werden.

Dinge gratis mitnimmt und wieder aufbereitet, ist auf attraktive Sachen angewiesen, damit sich der Aufwand lohnt.

Nicht alles war zum Mitnehmen

Was am Bring- und Hologtag keine Verwendung findet, wird von der Gemeinde entsorgt, die Gebühr wird nach Gewicht verrechnet. Zu diesem Zweck hat Rolf Fürst extra seine Waage von zu Hause mitgenommen. Doch das war wohl keine gute Idee, denn offensichtlich hatte jemand den «Hologtag» sehr wörtlich genommen. Die Waage war von einem Moment auf den anderen jedenfalls verschwunden. «Ich möchte diejenige Person bitten, sich im Gemeindehaus zu melden, die die Waage versehentlich mitgenommen hat», bittet Rolf Fürst und hofft, auf diese Weise wieder in den Besitz seiner Waage zu kommen.

warenmarkt stehen Sessel, eine Kommode, Schlitten und Spielsachen. Manche haben vorsintflutliche Plattenspieler und Kassettengeräte vorbeigebracht. Eine Familie deckt sich aus den Kisten des Schuh- und Lederwarenrecyclings mit Winter-, Skischuhen und Rollerblades ein. Rolf Fürst, Sekretär des Gesundheitsamtes, überwacht das ganze Geschehen: «Je schlechter die Wirtschaftslage, umso besser läuft es hier», meint er. Das ist zwar eigentlich gut, denn wenn etwas noch zu verwenden ist, soll es nicht in den Abfall, sondern in den Stoffkreislauf gelangen. Doch laut Fürst decken sich hier auch immer mehr professionelle Händler mit Gebrauchsgut ein, um sie auf dem Flohmarkt zu Geld zu machen. Sorgen macht ihm auch das Geschehen rund um die mit Schuh- und Lederwarenkisten. «Wenn künftig weiterhin so viel wieder mitgenommen wird, ist es wohl unumgänglich, eine Entsorgungsgebühr zu verlangen», meint er. Denn das Atelier 93, das diese



In den Kisten mit Schuhen und Lederwaren wurde eifrig gewühlt. (Fotos: fri)

FC-Maur-Corner

Heimspiel der F-Junioren

Die Maurer begannen das Spiel mit den «Neuen» aus der Fussballschule und gingen schon bald mit 1:0 gegen den FC Egg in Führung. Sie nutzten die frühe Führung und fanden zu einem schönen Spiel ohne nennenswerte Ballverluste. Nach 15 Minuten kamen dann die «alten» Junioren auf den Platz und erhöhten vor der Pause auf 4:0. In der zweiten Halbzeit konnten die Egger das 4:1 erzielen, aber dann war Feierabend. Die Maurer, abwechselnd mit neuen und alten Spielern respektive

Spielerinnen, zeigten eine starke Leistung mit schönen Spielzügen, setzten das Gelernte aus den Trainings um, zeigten sich ballstark und siegten zur grossen Freude des Trainers Beat Schneider verdient mit 8:1 Toren.

Resultate der letzten Spiele

Maur F – Egg	8:1
Maur D7b – Effretikon	3:10
Männedorf – Maur Eb	4:10
Meilen – Maur Ec	5:5

Für den FC Maur, Gabi von Arx Zweifel

Pionier der Jugendhilfe tritt in den Ruhestand

Zur Pensionierung des Jugendsekretärs des Bezirks Uster Paul Bachmann

Mit einem grossen Fest und im Beisein von viel Prominenz feierte Paul Bachmann kürzlich seinen Abschied vom Berufsleben. In über dreissig Jahren hat er die Entwicklung der Jugend- und Familienhilfe im Kanton Zürich vorangetrieben und entscheidend geprägt.

Den Anfang in einer Reihe von Würdigungen machte die Präsidentin der Jugendkommission des Bezirks Uster, Dorothee Jaun. Sie sprach Paul Bachmann den Dank der Kinder, Jugendlichen und Familien aus, für die er ein zeitgemässes Angebot an Dienstleistungen, Hilfs- und Unterstützungsmassnahmen aufgebaut habe. Jaun versprach, die von Paul Bachmann eingeleiteten Entwicklungen in seinem Sinn weiterzuführen.

Mit viel politischem Geschick

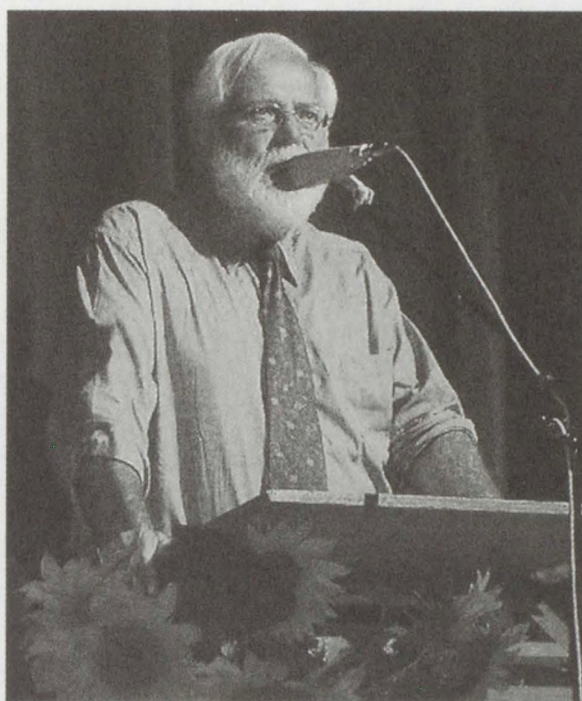
Den Dank der Stadt Uster überbrachte Stadtrat und Sozialvorstand Martin Bornhauser. Paul Bachmann habe stets die gesellschaftlichen Herausforderungen erkannt, die Bedürfnisse aufgespürt und mit entsprechenden Angeboten geeignete Antworten darauf gegeben. An Mut, Überzeugungskraft und Durchhaltewillen, um seine Ideen zu verwirklichen, habe es Bachmann nie gefehlt. Dank grossem, politischem Geschick sei es ihm jeweils gelungen, auch die hartnäckigsten Widerstände auszuräumen, und er habe sehr erfolgreich dafür gekämpft, dass auch umstrittene Neuerungen innert kurzer Zeit zu Selbstverständlichkeiten wurden.

Initiant der bezirksübergreifenden Zusammenarbeit

Heinrich Hanselmann, Jugendsekretär des Bezirks Hinwil, stellte Paul Bachmann als treibende Kraft in der Zusammenarbeit der drei Zürcher-Oberländer-Bezirke dar. Diese habe vor Jahren mit dem Aufbau einer regionalen Drogenhilfe und Suchtprävention begonnen und werde heute in zahlreichen Projekten weitergeführt und ausgebaut. Damit sei die Basis gelegt worden für den «Kooperationsraum Zürcher Oberland», das Pionierprojekt im Rahmen der kantonalen Jugendhilfe reform, wie auch für das erste «Dezentrale Amt für Jugend und Berufsberatung», das Anfang 2004 unter Hanselmanns Leitung seinen Betrieb aufnehmen wird.

Entwicklungsgeschichte geschrieben

Der Chef des kantonalen Amtes für Jugend und Berufsberatung (AJB), Ivo Talew, würdigte als offizieller Vertreter des Kantons die grossen Verdienste des scheidenden Jugendsekretärs, dessen Kar-



Jugendsekretär Paul Bachmann geht in den Ruhestand. (Foto: zvg)

riere er auf humorvolle Weise Revue passieren liess, und nahm auch persönlich Abschied von einem «verlässlichen Ratgeber» und «geschätzten Freund».

Mit dem Scheiden von Paul Bachmann gehe eine Ära zu Ende, betonte Kollege Bruno Heuberger, Jugendsekretär des Bezirks Bülach. Visionär und unbeirrbar

habe Paul Bachmann, der Planer und Macher, Analytiker und geschickter Taktiker, Entwicklungsgeschichte geschrieben. Er habe die einstige Jugendfürsorge zur heutigen Jugendvorsorge gemacht, habe die Jugend- und Familienhilfe in neue Dimensionen geführt und dürfe als Pionier der Kleinkindberatung im Kanton bezeichnet werden.

Musikalischer Abschied

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendsekretariates Bezirk Uster nahmen in einer eindrücklichen musikalischen Einlage Abschied von ihrem Chef.

Den Dank aller gab Paul Bachmann zurück: an die Jugendkommission, die ihm Vertrauen geschenkt und ihn auch in schwierigen Situationen geschützt und gestützt habe; ans AJB, das die Entwicklungen ermöglicht habe; an seine Kollegen und Mitstreiter für die lustvolle Zusammenarbeit und an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die loyale und kreative Arbeit zum Wohle der Ratsuchenden im Bezirk Uster, im Zürcher Oberland und im ganzen Kanton Zürich.

Für die Jugendkommission Bezirk Hinwil
Marianne Meister

Leserbrief

Binzmer Kinder malten Baufrust weg

Ihr obiger Titel zur Berichterstattung gebührt Anerkennung! Herzliche Gratulation. Sensationsblattreif. Spezielle Gratulation auch den Müttern, die diese gute Idee hatten. Trotzdem bin ich aber nicht so ganz überzeugt, dass die Kinder mit ihren interessanten Malereien den Baufrust einfach wegmalen können.

Wir leben (noch) in einer Demokratie und ob alle Einsprachen nur wegen dem «sozialen Touch» (subventionierte Wohnungen) erhoben wurden, möchte ich bezweifeln. Dem Vernehmen nach, ärgerten sich viele Nachbarn in erster Linie wegen den Flachdächern dieser Liegenschaften. Es ist doch augenfällig; dem ganzen Quartier wurden Satteldächer verpasst, und nun stellt man(n)/frau mitten in diese geordnete Zone derartige urbare Klötze.

Es bleibt zu hoffen, dass man bei diesen Wohnungen wenigstens an eigene, gemeinsame Kinderspielplätze gedacht hat. In meiner Nachbarschaft wurden mehr als 28 Einfamilienhäuser hingekleckst, ohne einen eigenen, gemeinsamen Spielplatz. Es scheint, dass da jeder Quadratzentimeter Boden zu Ungunsten der Kinder verhökert werden musste. Natürlich kenne ich auch die Bauvorschriften für Ein-

familienhäuser und muss deshalb nicht näher auf dieses Dilemma eingehen.

Die Folge dieser verdichteten Bauerei ist aber, dass die Kinder dieser Siedlung nun auf der – speziell am Abend – stark befahrenen Zelglistrasse spielen. Als Kinderfreund störte mich dies an und für sich nicht, und so fuhr ich meistens im Schrittempo an den auf der Strasse spielenden Kindern vorbei. Als dann zwei grosse Landhockeytore auf der Strasse platziert wurden, und die halbwüchsigen Knaben keine Anstalten machten, diese für die Vorbeifahrt jeweils wegzuräumen, ersuchte ich in freundlichem Ton die Jungs, das Tor doch etwas zur Seite zu schieben. Die Antwort des Halbwüchsigen kam plötzlich und unverblümt: «Alli sind durächoo, nur Sie mit Ihrem grossä Chlapf nööd!» Erst als ich ihm die Gefährlichkeit ihres Spieles erklärte, bequeme sich diese Rotznase, das Tor etwas zur Seite zu schieben, um es nach dem Passieren meines Wagens und den bejahenden Blicken Erwachsener aus der gleichen Siedlung wieder mitten auf die Strasse zu stellen...

Da sind mir Menschen, die im «sozialen» Wohnungsbau wohnen tatsächlich viel lieber!

Kurt Waldvogel, Binz

Hammer- und Flügelschlag zugleich

Erste ökumenische Bibellesenacht mit viel Musik

Am Dienstag letzter Woche hatten die reformierte und die katholische Kirchengemeinde Maur zu einer ökumenischen Bibellesenacht – von 20 bis 23 Uhr – in der katholischen Kirche Sankt Franziskus eingeladen. Die Texte wurden im Wechsel mit Musik vorgetragen. Dank einem Sonderprogramm kamen auch Jugendliche auf ihre Kosten.

Nach der Bibelausstellung und der «Maurmer Bibel» hat sich ein ökumenisches Vorbereitungsteam mit Amanda Ehrler – Gemeindekoordinatorin der katholischen



In sich gekehrt und doch mitreissend setzte Matthias Müller mit Hilfe seiner Klarinettenimprovisationen die biblische Verkündigung fort. (Foto: Gisela Goehrke)

– und Jacqueline Sonogo Mettner – Pfarrerin der reformierten Kirche – im Jahr der Bibel eine weitere Attraktion ausgedacht: eine Bibellesenacht. Rund fünfzig Interessierte kamen, um sich mit ausgewählten Texten aus dem ersten und dem zweiten Testament – dem Buch Rut, einzelnen Psalmen und der Bergpredigt – auseinander zu setzen. Passend zu diesen integrierten Musikerinnen und Musiker teilweise spontan improvisierte Musikstücke.

Leichte neben schwer verdaulicher Kost

So teilte sich die «Nacht» in drei in sich abgerundete Stunden. Auch wenn diese unabhängig voneinander besucht werden konnten, blieben die einmal Gekommenen meist – so schien es der Schreiberin – bis zum Ende. Vielleicht auch wegen der Pau-

sen, die als Übergang zu den nächsten, sich jeweils stark absetzenden Lesungen eingeschoben wurden. Boten diese doch Gelegenheit zu Gesprächen bei leicht verdaulichen biblischen Stärkungen. Teile der ungekürzten Bibeltexte waren da schwerer zu verarbeiten, wirkten in ihrer Eindeutigkeit radikal und regten zur Auseinandersetzung an. Oft waren sie gar – wie es Jacqueline Sonogo Mettner formulierte – «Zumutungen – Hammer- und Flügelschlag zugleich».

Dem Buch Rut, der beinahe idyllischen Geschichte von Rut, der Urgrossmutter Davids, die, nachdem ihr Mann im Exil gestorben war, auf wunderbare Weise in Bethlehem einen neuen Mann – Moab – fand, war die erste Bibellesestunde gewidmet. Dem durch Regula Scheuermeier, Andreas Brülisauer (Pastoralassistent der katholischen Kirchengemeinde) und Dominik Spühler im Wechsel vorgetragenen Bibeltext standen kleine Querflötenduelle gegenüber. Die teils verspielt fröhliche, teils besinnliche oder schwermütige Musik der Flötistinnen Ursula Fischer und Silvia Bär von der Orgelempore herab bildete gemeinsam mit dem zurückhaltenden Vortrag der Lesenden ein streng in sich ruhendes Ganzes. Umso mehr lockerte der junge Pianist Martin Stypinski mit seinen originellen Improvisationen – sie liessen bereits ein beachtliches schöpferisches Talent erahnen – die Atmosphäre auf.

Verkündigung mit und ohne Worte

Die zweite Bibellesestunde stellte das Buch der 150 Psalmen in den Mittelpunkt. Diese Lieder Israels und der jüdischen Gemeinde aus dem ersten Testament umspannen einen grossen Reichtum religiöser Lyrik. Sie äussern sich etwa als Loblieder auf Gottes Allgegenwart und Treue, als Klagelieder aus tiefer Not und Flehen um Hilfe oder als Danklieder. In teils persönlich geprägter, schöner Sprache lasen Amanda Ehrler und Ruth Steiner, Urs Bräker und Oswald Krienbühl einige Psalmen. Bewusst den Liedcharakter betonte Doris Albertin, indem sie einen Psalm wie die mittelalterlichen Mönche in gregorianischem Sprechgesang vortrug. Eine weitere Nuance fügte Hildegard Behr hinzu, die den 8. Psalm nicht nur sang, sondern auch – gemäss dem ursprünglichen Brauch – durch Saitenspiel: mit sparsam hingetupften Akkorden und einfachen Melodielinien auf der Gitarre, begleitete.

Die kleinen, von Theres Glaus (Blockflöte) und Hildegard Behr (Gitarre) nach jeder Lesung eingefügten musikalischen Zwischenstücke machten auch aus der Psalmenstunde ein harmonisches Ganzes. Mit auf hohem Niveau gestalteten Werken

verschiedener Epochen bis zum Blues der Moderne sangen die Musikerinnen auf den Instrumenten – sei es im Duett, sei es solistisch – ohne Worte das Lob Gottes.

Text und Musik als harmonische Einheit

In der dritten Bibellesestunde vergrösserte sich die Gemeinde sogar noch. Die Bergpredigt des zweiten Testaments drückt in aller Schärfe und Kompromisslosigkeit aus, wie hoch Jesus in seiner Verkündigung die sittliche Messlatte für diejenigen setzt, die ihm folgen wollen. Barbara Benke, Jacqueline Sonogo Mettner und Peter Brang machten mit ihrem Vortrag im Wechsel das Zuhören nicht nur zum Genuss, sondern erleichterten auch den Zugang, ohne die Gedanken vom Wesentlichen abzulenken.

Auf seine Art setzte der Vollblutmusiker Matthias Müller die Verkündigung fort: In seinen Klarinettenimprovisationen zwischen den Lesungen liess er sich einfühlsam mit Virtuosität und schöpferischem Ideenreichtum spontan durch die Texte anregen und brachte seine verschiedenen Klarinetten mal tänzerisch fröhlich, mal impulsiv jazzig, mal besinnlich, mal triumphierend und zum Schluss ruhig, versöhnlich zum Klingen.

Als Alternative: das stumme Gespräch

Gleichzeitig mit den Erwachsenen hatten sich auch Konfirmanden und Firmlinge in der Kirche Sankt Franziskus versammelt. Auf Anregung von Andreas Brülisauer grübelten sie in einem der Clubräume über Grundfragen des Glaubens. Dabei wendeten sie eine interessante Methode – das stumme Gespräch – an: Die jungen Menschen gruppieren sich rund um ein grosses Blatt, auf dem eine Frage, beispielsweise: «Wer ist Gott?», stand. Daraufhin schrieb jemand eine Antwort auf das Papier, eine Kollegin antwortete, weitere Fragen, Antworten oder Anregungen folgten, ohne dass ein einziges Wort fiel. Am Schluss war das Blatt voll, nun folgte eine offene Schlussdiskussion. Wie Andreas Brülisauer überzeugt ist, kommen bei dieser Methode nicht nur die Redegewandten zu Wort, sondern auch Schüchterne oder Langsamere trauen sich hervor.

Nach drei Stunden intensiven Austauschs über die Bibel hat sich gezeigt, wie viele Denkanstösse die Bibel auch heute noch vermittelt. Und dass es sich gelohnt hat, wenigstens einen kleinen Teil von ihr genauer kennen gelernt zu haben. Ob im folgenden Jahr die Fortsetzung folgt?

Gisela Goehrke

RAU
arabella

SONNENSCHUTZ • WETTERSCHUTZ

Permanente Ausstellung

nach tel. Voranmeldung

- Wintergartenbeschattungen
- Sonnenstoren
- Lamellenstoren
- Rolladen
- Jalousieladen



Baumetall E. Knöpfle, Pfaffensteinstrasse 64
8118 Pfaffhausen, Tel. 01/825 00 14

Malergeschäft

ASM

Andreas Schnetzer

Binz-Maur 01 980 34 30
Zürich 01 262 53 30

- Renovationen
- Umbauten
- Neubauten
- Fassaden
- Malen
- Spritzen
- Tapezieren
- Gipsen

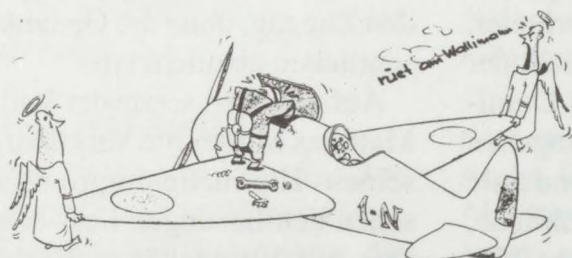
Qualität setzt sich durch!

Internet: www.schnetzer.ch E-Mail: asm@schnetzer.ch

WALLIMANN AG



Zürichstrasse 5, 8124 Maur, Telefon 01/980 04 60



Offizielle Vertretung bestbekannter Marken
Verkauf und Reparatur sämtlicher Automarken
Lieferung aller Ersatzteile

Hummel

Sanitär / Heizungen GmbH

Studenrain 4c, 8122 Binz
Telefon 01 980 11 75, Fax 01 980 50 15

Sanitär- und Heizungsreparaturen

**Umbauten:
Sanitär und Heizungen**



Gartenholzerei

Wir fällen und entsorgen Bäume

Cheminéeholz

Wilhofstrasse 38
8125 Zollikerberg
Telefon 01 391 37 60
Fax 01 391 37 59

Interfunk

RED ZAC

Radio TV Bindschädler

Service und Verkauf

Zürichstrasse 123a
8123 Ebmatingen
Telefon 01 980 30 40
Fax 01 980 43 21
radio tvbindschaedler@ggaweb.ch



polla

Neubauten
Kundenarbeiten
Umbauten/Renovationen
Aussenisolationen
Schlosserarbeiten

Gebr. Polla AG Bauunternehmung / Schlosserei
Lohwisstrasse 32 Tel. 01 982 30 40
8123 Ebmatingen

Coiffeur NeuhoF Maur

Ihr Haar wünscht sich den
Coiffeur NeuhoF

Ihr exklusiver George-Michael-Coiffeur

Coiffeur NeuhoF
Damen und Herren
bei der Post Maur

Margrit Kalt-Boller
Montag bis Samstag
Telefon 01 980 28 75

Wasserqualität des Greifensees wieder schlechter

Informationen der Freizeit- und Naturschutzorganisationen am Greifensee

kim. Die gesetzten Parameter bezüglich der Wasserqualität sind noch lange nicht erreicht. Die Übertretungen im Naturschutzgebiet haben dank dem Einsatz der Ranger abgenommen. Zwischen den Greifenseeegemeinden ist eine Vernetzung auf Grund der Ökoqualitätsverordnung des Bundes geplant.

«Die Wasserqualität des Greifensees hat sich nach einer langjährigen Besserung wieder verschlechtert. Wie bereits im letzten Sommer ist es nur dem Zufall zuzuschreiben, dass kein grosses Fischsterben im Greifensee stattfand», sagte Peter Roessler, Präsident der Greifenseestiftung, auf einer Informationsveranstaltung der Freizeit- und Naturschutzorganisationen am 11. September in Greifensee. Unterhalb von sieben Metern ist kein Sauerstoff mehr im See gemessen worden, berichtet Patricia Bernet, Geschäftsführerin der Stiftung. Die schlechte Sauerstoffversorgung entstehe aufgrund mehrerer Faktoren. Negativen Einfluss haben gravierend die landwirtschaftlichen Einleitungen, die Luftverschmutzung und natürlich die Verschmutzung die viele Badende hinterlassen, so Patricia Bernet weiter. Die Greifenseestiftung unterstützt zusammen mit der Fischerei- und Jagdverwaltung, der Fachstelle Naturschutz und dem AWEL ein Projekt zur Sanierung des Greifensees. Dabei wird das so genannte «Plocher-System» angewendet, das den Einsatz von Produkten ohne chemische, elektrische oder radioaktive Wirkung ermöglicht. Das Wasser soll durch die Aufnahme von Sauerstoff in einen besseren, gesünderen Zustand übergehen können, der langfristig anhält. Plocher hat eine Offerte eingereicht, in der er die von Fachleuten definierten Parameter innerhalb von fünf Jahren erreichen will. Die Finanzierung ist jedoch noch nicht gesichert und daher ein Entscheid, respektive die Auftragsvergabe über die Anwendung des «Plocher-Systems», noch nicht gefallen. Das AWEL und die EAWAG stehen dem Verfahren skeptisch gegenüber.

Vernetzungsprojekt auf Grund der Ökoqualitätsverordnung des Bundes

Zurzeit werden Grundlagen für ein Vernetzungsprojekt, auf Grund der Ökoqualitätsverordnung des Bundes, in den Greifenseeegemeinden, innerhalb des Perimeters der Verordnung zum Schutz des Greifensees, erarbeitet. Diese Grundlagen werden den Gemeinden zur Verfügung gestellt, um ein Vernetzungs- oder Landschaftsentwicklungsprojekte innerhalb der Gemeinden zu realisieren. Die Grei-



In der Badi Maur wird das Ufer teilweise mittels Pfählen und dazwischen verschienten Weidenrollen neu befestigt. (Foto: kim)

fenseestiftung setzt sich dafür ein, dass Massnahmen innerhalb des Perimeters umgesetzt werden.

Abnahme der Übertretungen

Aufgrund einer Datenauswertung der letzten fünf Jahre konnte eine generelle Tendenz zur Abnahme von Übertretungen im Naturschutzgebiet rund um den Greifensee festgestellt werden. Dies ist in erster Linie dem unermüdlichen Einsatz der Greifensee-Ranger zu verdanken, die seit Sommer 2002 ohne Winterpause unterwegs sind und Besucherinnen und Besucher hauptsächlich an den Wochenenden, aber auch unterhalb der Woche, über biologische Aspekte und Naturschutzregeln informieren. Trotzdem kommt es immer noch zu zahlreichen Übertretungen. Meistens handelt es sich um das Betreten von Naturschutzzonen sowie das Nichteinhalten der Leinenpflicht. Besonders heikle Gebiete sind das Riediker-/Relikerried, das zu Mönchaltorf gehört und das Fäl-lander-/Schwerzenbacherried (wo es vor allem zum Nichteinhalten der Leinenpflicht kommt) sowie Storen/Platten (gehört zu Greifensee). Besonders viele Per-

sonen mussten in diesem Sommer im neu gestalteten Aabachdelta in Niederuster aus der Naturschutzzone herausgeholt werden. «Dieses Gebiet wird sich erst in einigen Jahren beruhigen», prognostiziert Peter Roessler, Alt-Gemeindepräsident von Greifensee und selbstständiger Treuhänder.

Neue Flächen für Watvögel

Im Riediker-/Relikerried wurden bereits wieder speziell ausgeschiedene Gebiete aufgefäst, um offene Flächen für Watvögel zu schaffen. Wegen der grossen Trockenheit sind die Weiher weit gehend ausgetrocknet. Die Landwirte konnten deshalb grosse Flächen der sonst überfluteten Wiesen mähen.

In Maur wurde die erste von vier Etappen der Ufersanierung im Frühjahr abgeschlossen. Mit der zweiten Etappe in der Badi Maur wurde im August begonnen. «Zur Befestigung des Uferbereiches werden Pfähle eingeschlagen und dazwischen Weidenrollen verschient», informierte auf Nachfrage der Gartenbauarchitekt Fritschi. Dahinter wird aufgeschüttet. Teilweise wird das Ufer mit Schilf bewachsen und ein neuer Kiesstrand hergerichtet. Ausserdem wird es für den besseren Einstieg ins Wasser einen Steg und Sandsteinblöcke als Stufen geben.

Regina Alfieri
Diplomierte kosmetische
Fusspflegerin - Pedicure

Dübendorfstrasse 11c
8117 Fällanden
Telefon 01 825 28 18



BÜCHEL-REINIGUNGEN

Hinterwisstrasse 7 · 8123 Ebmatingen
Telefon 01 980 26 13 · Fax 01 980 06 88

Teppiche · Abonnemente · Fenster · Umzug
Notservice bei Brand- und Wasserschaden



Coiffure

Linea Cristina

Cristina Tizza

Damen und Herren

Zürichstrasse 123a, 8123 Ebmatingen
Telefon 01 980 38 68

Neu bei uns:
Coiffeuse Martina Steinmann

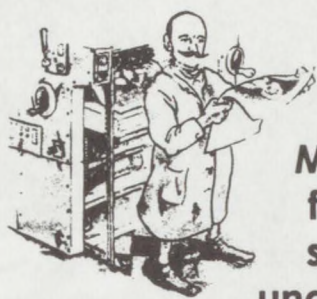
Öffnungszeiten: Mo geschlossen
Di – Fr 08.30–12.00
13.30–18.30
Sa 7.30–14.00



HANS SCHEUERMEIER
Bedachungen
Maur/Uster
Büro: Bühlstr. 2, 8610 Uster
Tel. 01 941 80 86
Fax. 01 941 79 53

E-Mail:
h.scheuermeier@bluewin.ch
Lager: Neugutstrasse/ Maur

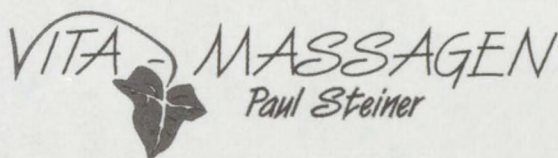
- Steilbedachungen
- Fassaden
- Umbauten
- Dachflächenfenster
- Isolationen
- Reparaturen
- Dachservice



Mier drucked
fascht alles -
schnäll, guet
und günschtig !

Schippert AG
Druckerei und Verlag

Bachtobelstrasse 11a, 8123 Ebmatingen
Telefon 01 980 44 33, Fax 01 980 44 40
E-Mail schippert@pop.agri.ch



Ganzkörper-, Sport-, Rücken-
und Fussreflexzonen-Massagen
CM-Wirbelsäulen-Behandlung
Neu! Kosmetische Fusspflege

Termine nach Vereinbarung
079 345 97 04 oder 01 887 75 41
www.vita-massagen.ch

FAHRSCHULE

Motorrad-Kurse
jeden Samstag

Verkehrskunde-Kurse
jeden Dienstag u. Donnerstag 19.00-21.00

Auto-Fahrschule
Termine nach Vereinbarung

MARTIN WUNDERLI

079/443 12 42

Indonesian
Karate Maur

Harmonie
Innere Kraft
Selbstbewußtsein

Info-Broschüre
Telefon 01 980 13 25



Mit der Natur
Berger's
Leben für morgen
Hof-Lädeli

Obst – Gemüse – Beeren – Brot

Aktuell:
Kürbisconfi, Kürbiskuchen
Kürbis süss und sauer

Familie Berger
Wannwies, Eggstrasse 174, 8124 Maur
Telefon und Fax 01 980 01 68
www.bergerhof.ch

Hilfe beim Umzug?

JOB-BUS **WERKSTATT**

ZWECKVERBAND SOZIALE DIENSTE
FÜR ERWACHSENE IM BEZIRK USTER

Ein Arbeitseinsatzprojekt für
Arbeitslose

Bahnhofstrasse 51, Dübendorf
01 822 03 22 oder 01 801 99 20
www.sdeu.ch

Wir helfen Ihnen auch bei:

Garten- und Umgebungsarbeiten
Hausräumungen, Entsorgungen
Unterhaltsarbeiten im Haus
Hilfsarbeiten aller Art

In der eigenen Werkstatt erledigen
wir:

Einfache Kleinreparaturen
Möbelrestaurationen

sowie

weitere Aufträge auf Anfrage

**Ein sinnvoller Auftrag für eine
wertvolle Sache.**

**Zu vermieten per sofort oder nach
Vereinbarung an der Stuhlen-
strasse 2B in 8123 Ebmatingen**

4½-Zimmer-Wohnung
im 1. Stock

mit Balkon, Parkettböden, Cheminée,
Küche mit GK und GS

Mietzins inkl. NK Fr. 1890.–/Monat

Interessenten melden sich bei:
Kern Treuhand AG, 8602 Wangen
Telefon 01 835 95 95

PC-Hilfe



Ihr Helfer in der Not

Telefon 01 980 47 26
Natel 079 474 58 92

Seniorenkulturgruppe

Globi

Begegnung mit einem Schweizer Phänomen von 1932 bis heute.

Wir besuchen die Ausstellung am Donnerstag, 9. Oktober, um 14.45 Uhr im Gewerbemuseum am Kirchplatz in Winterthur.

Seit 70 Jahren ist der blaue Vogelmensch mit gelbem Schnabel, Baskenmütze und rotschwarz kariert Hose lebendig und munter. 1932 kam er als Werbefigur zur Welt. Bald ist er schon zum Bilderbuchhelden und treuen Kindheitsbegleiter herangewachsen. Jahr für Jahr erreichen seine Bücher eine Auflage von mehr als 100 000 Exemplaren. Globi ist ein Phänomen, bieder und nicht immer makellos tugendhaft, populär und kommerziell erfolgreich. Er widerspiegelt ein Stück Schweizer Mentalität. Grund genug, sich mit der Lebensgeschichte dieses seltsamen Vogels auseinander zu setzen. Die Ausstellung präsentiert ein bis anhin wenig beachtetes Kapitel Werbe- und Comicgeschichte. Frau Dr. Waltraut Bellwald, Kulturwissenschaftlerin und Mitgestalterin, führt uns durch die Ausstellung.

13.40 Uhr Treffpunkt: Bahnhof Stadelhofen beim Kiosk
13.51 Uhr S-Bahn 12 nach Winterthur
13.07 Uhr ab Forch
12.51 Uhr ab Maur
9-Uhr-Pass lösen.

Kostenbeitrag:

Je nach Teilnehmerzahl. Wir freuen uns auf Ihre baldige Anmeldung.

Susi Stoll Mobil 079 318 10 25
Emmi Vollbrecht Telefon 01 980 03 94
Sefine Trottmann Telefon 01 980 08 50
sefine.trottmann@freesurf.ch

Seniorenkulturgruppe Maur

Herbstwanderung an der Glatt

Seniorenwanderung am unteren Glattlauf von Bülach nach Zweidlen am Dienstag, 7. Oktober.

Wir treffen uns um 9 Uhr im Zürcher Hauptbahnhof am Perronkopf des Schnellzuges nach Schaffhausen (Perron 9, Abfahrt 9.13 Uhr). In Bülach steigen wir aus und stärken uns vor der Wanderung noch mit einem feinen Kaffee und knusprigen Gipfeli. Um 10 Uhr brechen wir auf und erreichen bald den Glattlauf. Wir erkennen links das Dorf Hochfelden und folgen weiter dem Fluss, den wir zweimal überqueren. Wir freuen uns am Natur-

schutzgebiet Hochfelden und erreichen nach rund zwei Stunden das Dorf Glattfelden, wo wir im Restaurant Traube das Mittagessen einnehmen.

Nachmittags wandern wir auf dem Gottfried-Keller-Dichterweg Richtung Laubberg. Nach einem kurzen Anstieg (125 m Höhendifferenz) erreichen wir das Paradiesgärtli, wo uns ein prächtiger Blick auf den Rhein und ins Rafzerfeld für die Anstrengung entschädigt. Nach rund einer Stunde Wanderzeit steigen wir zum imposanten und erneuerten Rheinkraftwerk Eglisau ab und stillen vor der Heimfahrt noch den Durst im Restaurant Landhaus. Um 15.45 Uhr steigen wir im Bahnhof Zweidlen in den Zug und sind nach einem Umsteigen in Eglisau um 16.23 Uhr wieder in Zürich.

Die Flusswanderung führt ohne Steigung von Bülach nach Glattfelden. Wer nachmittags den Anstieg auf den Laubberg nicht mitmachen will, kann auf einem bequemen Flurweg diesen umgehen und direkt das Kraftwerk erreichen. Die gesamte Wanderzeit beträgt 3,5 bis 4 Stunden.

Anmeldung bis spätestens Sonntagabend, 5. Oktober, 18 Uhr, bei Peter Blum unter Telefon 01 980 12 51. Bei zweifelhafter Witterung gibt es unter der oben genannten Telefonnummer am Montagnachmittag zwischen 16 und 18 Uhr Auskunft über die Durchführung der Wanderung.

Für die Seniorenwandergruppe
Peter Blum

Maurmer Viehschau



Noch stehen sie auf der Weide. Aber spätestens ab Freitag wird gestriegelt was das Zeug hält.
(Foto: kim)

**Samstag, 4. Oktober,
beim Schützenhaus Maur**

Statten Sie diesem traditionellen Anlass einen Besuch ab, denn er bietet für Gross und Klein, Jung und Alt etwas. Verfolgen Sie die interessante Arbeit der Experten von 9.30 bis 12 Uhr und lassen Sie sich den ganzen Tag hindurch vom Festwirt kulinarisch verwöhnen. Zum Verweilen in

der Festwirtschaft laden nebst den üblichen Wurstwaren auch ein feines Menü ein. Die Wahl der Miss Maur im Verlauf des früheren Nachmittags sollten Sie auf keinen Fall verpassen. Nehmen Sie am neuen Publikums Wettbewerb teil und gewinnen Sie einen der verlockenden Preise. Die jüngeren Besucher können sich im Streichelzoo vergnügen und Bekanntschaft mit verschiedenen Tieren schliessen.

Wir freuen uns über Ihr Erscheinen.

Landwirtschaftskommission Maur

Mittagstisch für Senioren

im Restaurant «Mare e Monte»
in Ebmatingen,
am Donnerstag, 9. Oktober 2003,
um 11.30 Uhr.

Anmeldungen bitte unter Telefon 01 980 19 38, Montag und Dienstag, zwischen 17 und 19 Uhr. Fahrgelegenheit ist vorhanden.

Für den Frauenverein Berg, Ruth Sager

www.maurmerpost.ch

Die

MAURMER POST

kann man abonnieren.

**Preis: Fr. 80.- pro Jahr
inkl. Mehrwertsteuer**

Anzeige

Für Sinnliche



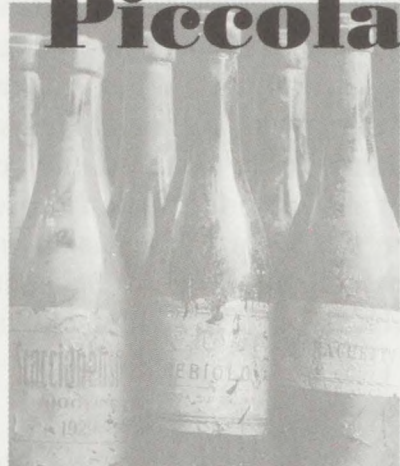
"Dolce vita"
Ring
18Karat Gold
mit Südseeperle und Diamanten

jacqueline urbach
Kunst zum Tragen

Direkt von der Künstlerin - Atelier Forch 01 980 22 03

www.urbach.ch

Vinothek Piccola Cantina



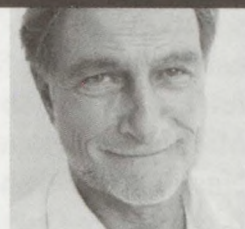
Vini d'Italia

Olivenöle

Grappas

Zürichstrasse 123a
8123 Ebmatingen
Telefon 043 366 01 64

Mehr handeln statt nur reden!



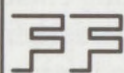
Roland Wiederkehr
Nationalrat bisher, Aesch
Aufbau WWF Schweiz,
Gründer Green Cross &
Verkehrsofper-Hilfe



Carol Franklin
Stallikon, Dr.phil.,
Unternehmerin, exChefin WWF,
vorher 20 Jahre bei der
Swiss Re (Rückversicherung)



Elisabeth Oeggerli
Wila, Kindergärtnerin,
exGemeinderätin, Frauen-
forum Wila, Gründerin
Verein Jugendarbeit



FREIES FORUM.CH
PARTEIFREIE NEHMEN PARTEI

Postfach 7678 · 8023 Zürich · PC 87-559108-4

LISTE 25

BLUE CAB

Taxi- und Limousineservice

079 354 93 48

Jo BÄ
COSMETIC

Jo BÄ Cosmetic · Aeschstrasse 20 · 8127 Forch
Telefon/Fax 043 366 06 50

Linoleum

Platten im Clicksystem

maler stettler ag · 8124 maur
malerei-bodenbeläge-parkett-kork
079 422 13 84 · fax 01 980 53 51

Haben Sie schon gewählt?

Letzte Chance: 19. Oktober

SP
Maur
www.spmaur.ch

NISSAN PREISFESTIVAL.



ALMERA TINO
ALMERA
PRIMERA

*Angebot gültig für Verträge und Immatrikulationen bis 31.12.2003. Abgebildete Modelle: Almera Tino 1.8 I 16V <acenta>, 115 PS, Listenpreis 28 100 Franken, Almera 1.8 I 16V <tekna>, 3-türig, 116 PS, Listenpreis 27 600 Franken, Primera 2.0 I 16V <tekna>, 4-türig, 140 PS, Listenpreis 38 700 Franken.

Almera Tino 1.8 I 16V
<visia>, 114 PS,
5-Gang manuell, 5-türig,
Listenpreis Fr. 25 400.-,
jetzt ab Fr. 23 620.-*

Primera 1.8 I 16V
<visia>, 116 PS,
5-Gang manuell, 4-türig,
Listenpreis Fr. 31 800.-,
jetzt ab Fr. 27 350.-*

Almera 1.5 I 16V
<visia>, 98 PS,
5-Gang manuell, 5-türig,
Listenpreis Fr. 21 500.-,
jetzt ab Fr. 19 990.-*



SHIFT_expectations

Wallisellen: Neugut-Garage Flury AG, 01/830 40 70

122c/5

Mütterberatung

Die Beratungsstelle in **Ebmatingen** ist am **Dienstag, 14. Oktober, geschlossen**. Die andern Beratungsstellen sind normal geöffnet.

Für die Beratungsstelle, Diana Bachmann

Kurs für werdende Mütter und Väter

Wie ist der Schlaf-/Wachrhythmus eines Neugeborenen? Wie pflege und trage ich mein Kind? Welche Bedürfnisse hat es? Wie kann ich mein Kind mit Bad und Massage verwöhnen? Wie stille und ernähre ich mein Kind? Wie kann ich mein Leben als Mutter respektive Vater gestalten? Welche Anschaffungen sind wirklich nötig?

Ein Kurs bietet Gelegenheit, sich mit den neuen Aufgaben auseinander zu setzen und vertraut zu machen. Es werden Informationen und praktische Anleitungen für den Umgang mit dem Kind im ersten Lebensjahr vermittelt. Die persönlichen Anliegen und Fragen sowie der Austausch untereinander spielen zudem eine zentrale Rolle. Eine Mütterberaterin der Kontaktstelle für Kleinkindfragen im Bezirk Uster leitet diesen Kurs in Zusammenarbeit mit einem Vater und einer Erziehungsberaterin.

Der nächste Kurs findet an folgenden Daten im Familienzentrum an der Zentralstrasse in Uster statt:

31.10./1.11./7.11./8.11./14.11. 2003

Freitags jeweils von 20 bis 22 Uhr

Samstags jeweils von 9 bis 12 Uhr.

Anmelden kann man sich bis zum 9. Oktober 2003 bei der Kontaktstelle für Kleinkindfragen unter Telefon 01 944 88 88.

*Für die Kontaktstelle
für Kleinkindfragen Uster,
Daniela Salm Diallo*

10-m-Luftgewehrschiesskurs 2003

Neu: auf vollautomatischer Trefferanzeige (Polytronic-Anlage)

An alle jungen Leute ab 12 Jahren, die ihre Konzentration und Ausdauer auf die Probe stellen möchten.

Dank starker Nachfrage führt der Feldschützenverein Maur wiederum das Luftgewehrschiessen durch. Im Vordergrund steht das sportliche Schiessen. Kameradschaft und Gemütlichkeit werden auch beim Luftgewehrschiessen gepflegt.

Für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen stehen verschiedene Waffen zur Verfügung.

Ab Mittwoch, 22. und Freitag, 24. Oktober bis 17. und 19. Dezember, mit Schlussabend.

Ort:

Zivilschutzanlage Schwäntenmos in Zumikon (Fahrten ab Schulhaus Looren werden organisiert).

Zeit:

Mittwoch, von 18 bis 21 Uhr

Freitag, von 18 bis 19.30 Uhr

Jungschützen und Erwachsene:

Freitag, von 19.30 bis 21 Uhr

Kosten:

Für Jugendliche inklusive Munition:

Fr. 30.–

Für aktive Teilnehmer: Fr. 50.–

Anmeldungen mit Anmeldetalon (liegen in den Schulhäusern auf) oder telefonisch bis 10. Oktober bei Ernst Zollinger oder Andreas Heusser unter 01 980 12 75 oder 01 948 16 27.

Für den Vorstand des Feldschützenvereins Maur, Ernst Zollinger

Acrylbilder von Conny Kletschke

red. Vom 30. September bis 17. Oktober stellt Conny Kletschke aus Forch ihre Bilder in der Werk Galerie Maur, Dorfplatz Maur, aus.

Öffnungszeiten:

Donnerstag und Freitag, von 17 bis 20 Uhr

Samstag und Sonntag, von 11 bis 14 Uhr

Kerzenziehen

Wiederum führt der Frauenverein Maur-Uessikon in den kommenden Herbstferien das beliebte Kerzenziehen durch, wozu jedermann herzlich eingeladen ist. Kinder unter acht Jahren sind von Erwachsenen zu begleiten. Bringen Sie bitte weiche Baumwolllappen mit. Der Reinerlös geht an zwei soziale Institutionen:

- Stiftung Mühlehalde, begleitetes Wohnen für junge, blinde und sehbehinderte Menschen und
- Therapiestelle für Kinder in Rapperswil.

Die RGZ-Stiftung (Regionalgruppe Zürich) ist eine von 13 Institutionen, die sich zugunsten cerebral Gelähmter in der Region Zürich für die Förderung und Betreuung von behinderten Kindern einsetzt.

Ort: Mühlescheune Maur, Mühlestrasse

Öffnungszeiten:

6.–10. Oktober (Montag–Freitag), von 14 bis 21 Uhr

13.–16. Oktober (Montag–Donnerstag), von 14 bis 21 Uhr

17. Oktober (Freitag), von 14 bis 18 Uhr

Wir freuen uns auf Ihr Mitmachen.

Frauenverein Maur-Uessikon

Moose – unbekannte Vielfalt

«Moos» hiessen früher Mooregebiete. Am Samstag, 4. Oktober, geht es aber um kleine grüne Pflanzen, die man von Kind auf als weiche Decke auf dem Waldboden kennt. Wer hätte jedoch gedacht, dass es allein in der Schweiz gut tausend verschiedene Moosarten gibt? Es sind uralte Gewächse, wahrscheinlich die ersten, die vor etwa 400 Millionen Jahren aus dem Meer auf das feste Land vordrangen. Viele haben immer noch eine Vorliebe für feuchte Orte.

Moose sind nicht essbar. Sie sind aber ökologisch wichtig, weil sie Regenwasser wie ein Schwamm aufnehmen, nur langsam und gleichmässig an die Bäche weitergeben und so manches Hochwasser verhindern. Auch bauen viele Vögel ihre Nester wenigstens teilweise aus Moos. Moospolster sind zudem Lebensraum für unzählige kleine Tiere. In Mooren werden Moose im Laufe vieler Jahre zu Torf. In dieser Form haben sie immer noch eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung. Die gärtnerische Verwendung von Moostorf ist allerdings umstritten, weil durch seine Gewinnung Moore als besonders wertvolle Lebensräume zerstört werden. Rindentorf ist eine Alternative dazu.

Wer mehr darüber erfahren und einige Moose persönlich kennen lernen möchte, kommt am Samstag, 4. Oktober, um 13.50 Uhr zum Bahnhof Aathal. Auf einer ungefähr zweistündigen Wanderung nach Uster werde ich Ihnen die spezielle Welt der Moose näher bringen.

*Für den Natur- und
Vogelschutzverein Maur
Edi Urmi*

Busersatzbetrieb wegen Gleisbauarbeiten in Egg

Wegen Gleisbau- und Fahrleitungsarbeiten wird die Forchbahnstrecke Esslingen – Scheuren von Dienstag, 7. bis Donnerstag, 9. Oktober, von 8.30 bis 16 Uhr gesperrt. Die Fahrgäste der Forchbahn werden während dieser Zeit mit Bussen der VZO befördert. Während der Bauarbeiten sind Lärmimmissionen unvermeidlich. Die Bauleitung ist bemüht, diese auf ein Minimum zu beschränken.

*Für die Forchbahn AG
Betriebsleiter Fritz Heiniger*



2x auf IHRE Liste

FDP  – Liste 2 (Platz 27)

34-jährig, wohnhaft in Maur
verheiratet, 2 Kinder
Ökonom (lic. oec. publ.)
tätig im „Project Finance“

1994 – 2002 Gemeinderat (Exekutive) in Maur

ALEX GANTNER

Die SCHWEIZ heute – eine Kurzanalyse

- Die **DEMOGRAPHIE - ZEITBOMBE** tickt: unsere **BEVÖLKERUNGSPYRAMIDE** steht bald auf dem Kopf. Somit werden die **SOZIALVERSICHERUNGSWERKE** und das **GESUNDHEITSWESEN** nicht mehr gesichert sein.

*Das geht uns alle etwas an, und weiter darüber zu schweigen wäre fahrlässig!
Der „Generationenvertrag“ muss radikal überdacht und durch ein leistungsorientiertes Arrangement ersetzt werden (angepasste 1. Säule, dafür mehr 2. und 3. Säule)!*

- **WIRTSCHAFTLICH** befindet sich die Schweiz seit über 10 Jahren in einer **STAGNATION**: das hat mehr mit einer **WETTBEWERBSFEINDLICHEN STRUKTURPOLITIK** als mit dem EWR-Nein zu tun.

Darum: Chancen kreieren statt Veränderungen blockieren!

- Der **STAAT** ist am **AUSUFERN**: die **STAATSQUOTE** ist kontinuierlich und, im Vergleich zu anderen OECD-Staaten, überproportional am Steigen. Die binnenschweizerischen **TRANSFERZAHLUNGEN** haben sich zu einem unübersichtlichen Wildwuchs entwickelt.

Zurück zur Einfachheit – zurück zur politischen und administrativen Transparenz!

Zudem vertrete ich:

Zauberformel

Ja zu **2+2+2+1**, aber anders berechnet!

Diejenige **BUNDESRATSPARTEI** mit den **WENIGSTEN** Mandaten in der Vereinten Bundesversammlung hat **EINEN** Sitz.

Kollegialitätsprinzip

Wer das über Jahrzehnte errungene Kollegialitätsprinzip nicht achtet, ist im Bundesrat fehl am Platz.

EU-Dossier

RÜCKZUG des Beitrittsesuches in Brüssel! Dadurch kann unsere Regierung mit einer **klaren Position** und ohne langfristige Interessenkonflikte die „Bilateralen II“ - Verhandlungen zügig und zum Wohle der Schweiz abschliessen.

SWISS

Keine weiteren Steuergelder an die **SWISS** oder andere **schweizerische Unternehmen in Schwierigkeiten** – der Markt soll abschliessend entscheiden.

Verkehrsinfrastruktur

Ja zu **Strassenbauten** (Vollendung Nationalstrassennetz, Ausbau Zürich-Bern, 2. Gotthard-Tunnel, Entlastung Agglomerationen) und **Sanierungen** des bestehenden Netzes, aber vollumfänglich **finanziert** durch die **Verursacher** (neue zweckgebundene Treibstoffabgaben). **Mehr Wettbewerb auf der Schiene.**

Kriminalität und Asylmissbrauch

Einfachere, dafür **härtere Spielregeln** für **alle Schweizer und Ausländer** – und ein **konsequenter Vollzug**. Das spricht sich herum und schreckt ab!

TRIX HEBERLEIN und HANS HOFMANN in den STÄNDERAT !

«Die Kirche geht zu den Menschen»

Die reformierte Kirchenpflege Maur informierte über zwei geplante Landkäufe

Am Mittwoch letzter Woche informierte die reformierte Kirchenpflege über zwei Landkaufvorhaben, über die am 30. November an der Urne abgestimmt werden soll. Sie erhielt Lob für ihr Vorgehen in Maur und Ebmingen, erntete jedoch auch Kritik. Trotzdem sieht die Bilanz bisher positiv aus.

Die noch junge reformierte Kirchenpflege von Maur präsentierte schon nach gut einem Amtsjahr zwei Bauvorhaben an äusserst günstiger Lage: das als Friedhofland bekannte Grundstück zwischen Kirche und Friedhof in Maur und das so genannte Leeacherland in Ebmingen. Getreu dem Motto: «Die Kirche geht zu den Menschen», will sie zwei Gebäude für kirchliche Räume realisieren und informierte an einer Gemeindeversammlung über die ersten Schritte dahin. Ein Prozent – also 43 – der reformierten Stimmberechtigten nahmen das Angebot an. Darunter zwei Gemeinderätinnen und der Gemeindeschreiber.

Vorläufiges Ziel: Landsicherung

Gleich zu Beginn der Versammlung stellte Kirchenpflegepräsident Peter Scheuermeier klar: «Heute streben wir nur eine Vorberatung zur Urnenabstimmung am 30. November an.» Ausserdem ging es noch nicht um bestimmte Projekte – nur zwei Richtprojekte erlauben eine vage Vorstellung der Vorhaben –, sondern in beiden Fällen ausschliesslich um die Sicherung des Landes dafür. Die Zeit für Emotionen kommt wohl erst, wenn es um Details geht, wie der Verlauf der Versammlung vermuten liess.

Wie bereits in der Weisung (*Maurmer Post* Nr. 37) zu lesen war, bietet die Gemeindebehörde – so auch die Information durch Liegenschaftenvorstand Rolf Hauri – das ihr gehörende Friedhofland der Kirche im Tausch gegen deren Teilparzelle am Stauberland in Aesch an, wo zu Beginn der 90er-Jahre ein dann vom Stimmvolk verworfenes Zentrum geplant worden war: zu den günstigeren Bedingungen von damals. Als kostspieliger erweist sich der Erwerb des Leeacherlandes in Ebmingen. In zähen Verhandlungen konnte eine Zusicherung für das der Erbgemeinschaft Gut gehörende Leeacherland errungen werden: zum Quadratmeterpreis von rund 900 Franken. Ihr wesentlich grösseres, doch in Waldnähe schattigeres Grundstück im Hasenbühl will die Kirche – nach einem guten Ausgang der Urnenabstimmung – an den Meistbietenden verkaufen. Trotz ungewisser Marktlage wird der Erlös vermutlich so gross sein, dass damit nicht nur der Landerwerb Leeacher, son-

dern auch das auf ihm entstehende Bauprojekt weit gehend finanziert werden kann.

Widerstand gegen «Kauf auf Vorrat»

Die anschliessende Diskussion war hart, blieb jedoch sachlich. Die Pflege konnte sich in allen Punkten behaupten. So stiess beispielsweise ihr Vorgehen, die Landstücke quasi auf Vorrat zu kaufen, auf vereinzelt Widerstand und führte zu einem Abänderungsantrag. Neben dem Einwand, es sei unklug, den Kauf der verkehrsmässig optimal gelegenen Grundstücke auf die lange Bank zu schieben, gaben eher psychologische Bedenken den Ausschlag für eine Ablehnung des Antrags: Muss die Planung der Projekte und ihre Bewilligung an der Urne vor dem Landerwerb perfekt sein, gehen Jahre ins Land, ehe die Erbgemeinschaft ihr Land

verkaufen kann. Würde sie sich so lange gedulden?

Auch der Vorwurf, die kirchliche Behörde überlade das Fuder, in Ebmingen gäbe es genügend Platzreserven, wurde entkräftet: Zum einen sei sich die Pflege des Problems bewusst und gehe von sehr bescheidenen Projekten aus. Zum andern seien die in Ebmingen und Binz angebotenen Räume tatsächlich nicht ausreichend, wolle sich doch die Kirche gleichzeitig von den verstreuten Mieträumen für das Pfarrsekretariat und die Pfarramt- und Diakonenbüros entlasten. Diese würden besser in das geplante kirchliche Zentrum in Ebmingen integriert: Auch wenn beide Bauvorhaben nämlich an dezentralen Standorten geplant seien, stünden sie nach der Realisierung der gesamten Gemeinde zur Verfügung. *Gisela Goehrke*

Amtlich

Friedhof – Winterbepflanzung

Ab Donnerstag, 16. Oktober, werden die Gräber auf dem alten und neuen Friedhof frisch bepflanzt. Spezielle Bepflanzungswünsche und Bestellungen sind beim Friedhofgärtner, M. Metzler, Telefon 01 980 02 09, anzumelden.

Pflanzenschalen, Blumenzwiebeln, Grab schmuck, Windlichter usw., die Sie behalten wollen, sind bis Montag, 13. Oktober 2003, abzuräumen. Nach diesem Zeitpunkt wird darüber verfügt.

Der Friedhofvorsteher

Wir gratulieren

Am 7. Oktober wird Hansruedi Gähler, Forch, 80 Jahre alt. Zu diesem doch wohl besonderen Geburtstag gratuliert der ökumenische Besuchskreis dem rüstigen Jubililar aufs Herzlichste! Möge ihm fernerhin Gesundheit verliehen werden, damit er seinem vielfältigen Betätigungsfeld in Familie und Garten, im Zollingerheim und bei «Gym 60» nachkommen kann.

*Für den ökumenischen Besuchskreis
Gisela Geiser*

Märtegge

Gesucht

Haushaltshilfe (putzen, bügeln), für etwa 4 Stunden pro Woche, Tel. 079 601 59 60.

Verschiedenes

DADA – der neue Laden in Maur ist eröffnet! Kinderbörse sowie spezielle Geschenkartikel, Kleider bis Gr. 128. Mo, 10–12 und 14–19; Mi, 14–18 Uhr. 2. Sa im Monat, 10.30–18 Uhr. Telefon 01 980 28 67, Staubergasse 9, bei der Burg.

Katholisches Pfarrvikariat

Kirche St. Franziskus
Bachtelstrasse 13, 8123 Ebmatingen
Telefon 01 980 18 21
Telefax 01 980 19 76
E-Mail kircheeb@mydiar.ch
Seelsorgeteam: Amanda Ehrler,
Oswald Krienbühl, Andreas Brülisauer
Sekretariat: Esther Mosch
Öffnungszeiten: Mo, 10–12 Uhr;
Mi, 8.30–12.30; Do, 10.30–12 Uhr

Gottesdienste zum 27. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 4. Oktober

18.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kom-
munionfeier, Zollingerheim

Sonntag, 5. Oktober

10 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommu-
nionfeier, Kirche St. Franziskus
Kollekte: «SelbstStändig» – Verein zur
Verbreitung der konduktiven Förde-
rung für cerebral Behinderte in der
Schweiz



Gottesdienste an Werktagen

Montag, 6. Oktober

19 Uhr, Rosenkranz

Mittwoch, 8. Oktober

9.30 Uhr, ökumenische Andacht, Zol-
lingerheim

Donnerstag, 9. Oktober

9.15 Uhr, Wortgottesdienst mit Kom-
munionfeier

Daten / Informationen

Samstag, 11. Oktober

Die JublaMinis fahren ins Herbstlager
nach Eschlikon TG

Zum Vormerken

Samstag, 1. November

Tag der Stille mit Marie-Louise Henrici

Weitere Informationen finden Sie im
forum und unter www.kath.ch/maur



Blumen P. Gätzi

Gärtnerei · Gartenbau
8124 Maur · Tel. 01 980 19 85

Abholen, Überwintern, Zustellen Pflanzenüberwinterungen

Noch können wir Ihnen freie
Überwinterungsplätze für die kommende
Wintersaison anbieten!

Gerne übernehmen wir die Winterpflege
Ihrer Kübelpflanzen wie z.B. Bougainvillea,
Oleander, Palmen, Speiselothebeer,
Fuchsenbäume usw.
in unseren Treibhäusern.

Aktuell: Sträucher schneiden!

Wenn Sie einen gepflegten Garten wollen,
ist jetzt die richtige Zeit
für den Strauch-Rückschnitt
und diversen Gartenunterhalt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Für weitere Auskünfte und
Terminabsprachen steht Ihnen
Herr Peter Gätzi unter der Nummer
01 980 19 85 oder 079 669 19 85
gerne zur Verfügung.

Ihre Gärtnerei am Greifensee

**Jeden Sonntag
von 9 bis 12 Uhr geöffnet**

Anzeigen

VIVA

restaurant, bar & wy-egge

WEINDEGUSTATION zur Eröffnung des WY-EGGE

bonHuis
SÜDAFRIKAS WEINE

**Heute Freitag, 3. Oktober,
von 17 bis 20 Uhr**

Geniessen Sie an diesem Tag ausserdem
unser Südafrika-Menü.

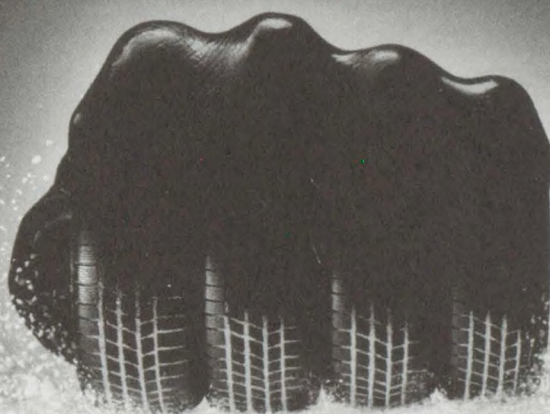
Tischreservation empfohlen
Telefon 043 499 83 33

Witikonstrasse 375 • 8053 Zürich

Parkplätze vorhanden / Bus ab Klusplatz 34, 747, 753, 786

www.pirelli.ch

**WARTEN SIE NICHT AUF DEN ERSTEN
SCHNEE UND KOMMEN SIE JETZT VORBEI!**



PIRELLI

POWER IS NOTHING WITHOUT CONTROL.

Zweifel & Weber

GARAGE PNEUHAUS AG

Fordstrasse 8127 Scheuren / Forch Telefon 01 980 09 18 Fax 01 980 09 11

email: garage@zweiweb.ch / pneuhaus@zweiweb.ch Internet: www.zweiweb.ch

Zeiger

Informationen der
evangelisch-reformierten
Kirchgemeinde Maur
www.ref.ch/maur

Annette Walder, Maur



Als Sigristin und Familienfrau (Ehemann und drei Teenager) bist du in unserer Gemeinde wohl bekannt. Heute möchte ich etwas über deinen Beruf als Übersetzerin erfahren. Oder ist es ein Hobby?

Nein, das ist mein Beruf. Ich habe mein Sprachstudium (Russisch und Englisch) in München gemacht, früher war diese Kombination in Zürich noch nicht möglich. Ich habe mich zur Übersetzerin ausbilden lassen, d.h. zwei Jahre Universität und zwei Jahre Dolmetscherschule. Für Dolmetscherin hätte ich noch ein Jahr länger gebraucht. Das wollte ich nicht, ich wollte nach Hause und heiraten!

Was fasziniert dich an der russischen Sprache?

Mich interessierten vor allem die Menschen hinter dem Eisernen Vorhang. Ich las viel über Christen in der damaligen Sowjetunion. Mein grösster Wunsch war, ihnen zu helfen. Eigentlich wollte ich früher Theologie studieren. Ich dachte mir, damit könnte ich diesen Menschen am besten meine Hilfe anbieten. Einmal machte ich Ferien in Wien. Von dort aus half ich einer Organisation, Bibeln in die Sowjetunion zu schmuggeln, das war sehr spannend. Plötzlich merkte ich dann, dass ich mich ja mit den Leuten gar nicht unterhalten konnte; da stand für mich fest, ich musste ihre Sprache lernen. Einen Tag vor Semesterbeginn stellte ich meine Eltern vor die Tatsache, dass ich ein Sprachstudium absolvieren werde. Ich bin ihnen heute noch dankbar, dass sie mich gewähren liessen.

Russisch ist sicher eine schwierige Sprache.

Der Anfang ist sehr anspruchsvoll.

Wo hast du nach dem Studium gearbeitet?
Zuerst bei der Zürich-Versicherung in der

internationalen Abteilung. Später bekam ich einen Job bei der CSI, Ressort Sowjetunion. Dort konnte ich Artikel schreiben über die schwierige Lage der Menschen in der Sowjetunion und auf die Probleme aufmerksam machen.

Heute bist du etwa zweimal im Jahr in Russland. Was machst du dort?

Die «Prison Followship International» organisieren Führungsseminare für Gefängnisdirektoren. Es geht um moralisch-ethische Aspekte im Strafvollzug. Dazu lädt das Justizministerium von Moskau ein. Hochrangige Polizisten aus Deutschland, der Schweiz, Grossbritannien und Amerika sind die Referenten. Meine Arbeit besteht darin, die Vorträge simultan auf Russisch zu übersetzen.

Das ist sehr anspruchsvoll.

Ja, manchmal schwitze und zittere ich vor Aufregung. Ende September gehe ich wieder, diesmal für vier Wochen, nach Moskau. Zwei Wochen werde ich als Übersetzerin tätig sein, zwei Wochen mache ich eine sprachliche Weiterbildung.

Wie wirken die Russen auf dich?

Ich habe sie einfach gern. Leider sind sie den «Westlern» gegenüber scheu und fühlen sich minderwertig.

Ist das Volk immer noch so arm?

Leider ja. Wenige sind durch Korruption reich geworden.

Bist du auch in Zürich tätig?

Ja, ich werde von der Polizei und der Bezirksanwaltschaft für Übersetzungen angefragt.

Hast du auch noch Zeit für Hobbies?

Ich spiele immer noch sehr gerne Querflöte. Wichtig für mich sind auch Gebetsgruppen, die ich zum Teil selber ins Leben gerufen habe. Mein Lieblingsspruch hängt im Helmhaus und ist von Mutter Theresa: «Nimm dir Zeit zu beten, das ist die grösste Macht auf Erden.» Aus dieser Kraft – von Gott – lebe ich und mit ihr können Mensch und Gesellschaft optimal verändert werden.

Könntest du zum Schluss noch etwas auf Russisch sagen?

Christos woskryes,

On wo istinu woskryes!

(Russischer Ostergruss)

«Christus ist auferstanden, Er ist wahrhaftig auferstanden.»

Danke für das Gespräch.

Marianne Brender

Gottesdienst

■ Sonntag, 5. Oktober

10 Uhr, Kirche Maur

«Für den, der glaubt, fangen alle Dinge an zu leuchten»

Teilhard de Chardin

Matthäus 9, 20–22

Pfarrer Kurt Gautschi

Kollekte: Dienststelle für Arbeitslose
Chilekafi

Terminkalender

Amtswoche

5. bis 11. Oktober, Pfarrer Kurt Gautschi

■ Mittwoch, 8. Oktober

9.30 Uhr, Zollergerheim Aesch

Ökumenische Andacht

18.15 bis 19.45 Uhr, Zollergerheim Aesch

Gesprächskreis für Seniorinnen und Senioren

Mittwochclub

Mein Erntedank

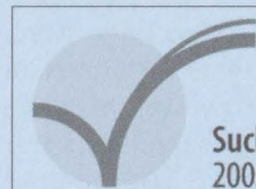
Ernten, mein Gott,
Herr meines Lebens,
ernten darf ich,
was ich nicht säte:
Zeit und Leben,
Glück und Leid,
immer wieder einen neuen Morgen,
und immer wieder
einen Sonnentag.
Dafür möchte ich dir danken.

Vor dir
breite ich die Ernte meines Lebens aus:
Alle Wege, die ich gegangen bin,
alle Ziele, die ich erreicht habe,
auch alle Sorgen und Befürchtungen,
jeden Abschied und jegliche Trauer.

Nicht alles, Herr, reifte zur Frucht.
So lege ich neben meinen Dank
meine Enttäuschungen
vor dich hin –
jede einzelne eine bittere Frucht,
die mich daran erinnert,
dass Wachstum und Reife
und das Gelingen des Lebens
nicht in meiner Hand sind.

Für die Erde, die mich trägt,
für die Menschen, die mich tragen,
sage ich dir Dank:
meinen Erntedank.
Dass ich dann und wann Frucht bin
im Leben der andern,
ist meine Bitte an diesem Tag.
Amen.

Nach Erhard Domay



Suchen. Und Finden.
2003. Das Jahr der Bibel.

Euch geschehe, wie ihr geglaubt habt.

Matthäus 9, 29

Redaktion

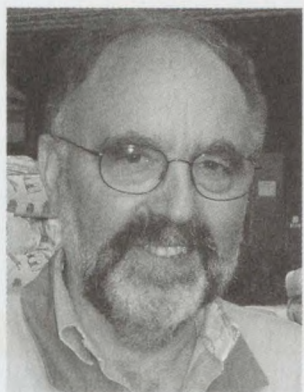
Pfarrer Kurt Gautschi, Forch

Redaktionsadresse: Kirchgemeindesekretariat

Zelglstrasse 64, 8122 Binz, Telefon 01 980 03 50

Fax 01 980 46 56, sekretariat@ggaweb.ch

Persönlich



Josef Ineichen
Maur

Im Oktober feiern Sie Ihr 20-Jahr-Arbeitsjubiläum in der Landi in Maur. Was ist das für ein Gefühl?

Für mich ein sehr gutes. Ich bin sogar etwas stolz darauf, dass man einen so kleinen Betrieb aufrechterhalten kann und jedes Jahr einen guten Abschluss erreicht.

Was hat sich in all den Jahren beruflich für Sie und was in der Landi generell geändert?

Bei uns hat sich die Kundschaft extrem verändert. Vor 20 Jahren kauften zu 80 Prozent Landwirte bei uns ein und 20 Prozent waren Privatkunden. Heute ist es genau umgekehrt. Allerdings ist die Kundschaft dadurch auch anspruchsvoller geworden. Deshalb wurde das Sortiment umgestellt und den Wünschen angepasst. Auch läuft heute alles über Computer, von der Kasse bis zur Buchhaltung.

Warum sind Sie Ihrer Arbeitsstelle so lange treu geblieben?

Ein Hauptgrund ist die Selbstständigkeit. Ich bin hier mein eigener Chef. Dann schätze ich auch das gute Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat der Landi sehr. Angenehm ist auch die Zusammenarbeit mit Uschi Hauser, die schon drei Jahre länger als ich für die Landi Maur tätig ist. Dann gefällt es mir hier in Maur sehr gut. Mein Arbeitsweg ist sehr kurz, da ich gleich über der Landi an der Rellikonstrasse wohne. Auch die treue Kundschaft hat mich neben meiner Freude am Verkauf hier gehalten.

Hat die Landi Ihrer Ansicht nach neben den grossen Hobbymärkten in der Umgebung eine Zukunft?

Ich meine ja. Wenn man nicht jede Stunde aufschreibt und auch mal den Fünfer gerade sein lässt und Freude an der Arbeit hat, dann kann so ein Betrieb überleben. Viele Kunden haben es nämlich satt, erst in der Autokolonne zu stehen und dann an der Kasse. Die Landi Maur kann zudem auf eine treue Kundschaft zählen. Seit meiner Anfangszeit 1983 bestellen beispielsweise viele jedes Jahr bei mir wieder das Heizöl, das stellt mich auf. Immerhin verkaufen wir rund zwei Millionen Liter Heizöl an über 200 Kunden in der Gemeinde.

Sie wohnen direkt über dem Geschäft. Kann man da abschalten?

Dank einer intakten Familie und viel Laufen und Lesen, kann ich gut entspannen. Doch es ist schon so, dass mein Beruf teils auch mein Hobby ist.

Interview: Sylvia Lustenberger

Veranstaltungen

■ Samstag, 4. Oktober

Viehschau, Landwirtschaftskommission Maur, beim Schützenhaus Maur, ab 9.30 Uhr.

Moose – unbekannte Vielfalt, Wanderung mit Edi Urmi, Natur- und Vogelschutzverein Maur, Bahnhof Aathal, 13.50 Uhr.

Herrliberger-Sammlung Burg und Ortsgeschichtliche Sammlung Mühle (auf Anfrage, Telefon 01 980 26 33), 14 bis 17 Uhr.

■ Montag, 6. Oktober

Kerzenziehen, Frauenverein Maur-Uessikon, Mühlescheune Maur, von 14 bis 21 Uhr.

■ Dienstag, 7. Oktober

Herbstwanderung an der Glatt, Seniorenwanderung, Treffpunkt im Hauptbahnhof Zürich, Perron 9, um 9 Uhr.

Kerzenziehen, Frauenverein Maur-Uessikon, Mühlescheune Maur, von 14 bis 21 Uhr.

■ Mittwoch, 8. Oktober

Kerzenziehen, Frauenverein Maur-Uessikon, Mühlescheune Maur, von 14 bis 21 Uhr.

■ Donnerstag, 9. Oktober

Mittagstisch für Senioren, Frauenverein Berg, Restaurant «Mare e Monte», Ebmatingen, 11.30 Uhr.

Globi-Ausstellung im Gewerbemuseum Winterthur, Seniorenkulturgruppe, Treffpunkt, Bahnhof Stadelhofen, Kiosk, 13.40 Uhr.

Kerzenziehen, Frauenverein Maur-Uessikon, Mühlescheune Maur, von 14 bis 21 Uhr.

Acrylbilder von Conny Kletschke, Werk-galerie Maur, Dorfplatz Maur, von 17 bis 20 Uhr.

■ Freitag, 10. Oktober

Kerzenziehen, Frauenverein Maur-Uessikon, Mühlescheune Maur, von 14 bis 21 Uhr.

Acrylbilder von Conny Kletschke, Werk-galerie Maur, Dorfplatz Maur, von 17 bis 20 Uhr.



Burg und Mühle Maur

Die Sonderausstellung in der Herrliberger-Sammlung ist am Samstag, 4. Oktober, von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

E-Mail: info@museenmaur.ch
Homepage: www.museenmaur.ch

Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Ärztenotrufnummer 01 392 00 88.

Ärzte der Gemeinde Maur:

Dr. med. P. Cunier

Rellikonstrasse 7, Maur, Tel. 01 980 32 31

Dr. med. U. Pachlatko

Leeacherstrasse 21, Ebmatingen

Telefon 01 980 21 21

E. Stössel, prakt. Ärztin

Tägernstrasse 17, Forch, Tel. 01 980 08 95

Spitex Maur

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege, Haushilfe, Krankenmobilen

Telefon 01 980 02 00, Montag bis Freitag, 8.30 bis 11 Uhr und 16 bis 17 Uhr.

Zahnärztlicher Notfalldienst

Zürcher Oberland

Der Notfalldienst ist jeweils am Wochenende von Freitag, 18 Uhr, bis Montag, 6 Uhr, im Einsatz.

Der Dienst habende Zahnarzt ist stets über Telefon 079 358 53 66 erreichbar.

Inserateannahme und -beratung

Sylvia Lustenberger

Hausacherstrasse 12, 8122 Binz

Telefon 01 887 69 30, Fax 01 887 69 34

E-Mail inserate@maurmerpost.ch

Annahmeschluss: Freitag, 17 Uhr

Druckunterlagen an Haas Druck AG

Forchstrasse 280, 8029 Zürich

E-Mail daten@haas-druck.ch

ISDN 01 387 70 59, Tel. 01 387 70 50

Impressum

Redaktion dieser Ausgabe:

Kirsten Moldenhauer

Telefon 01 980 66 81, Fax 01 980 66 83

Redaktion der Ausgabe vom 10. Oktober:

Gabi Wüthrich

Schützenhausstrasse 581, 8124 Maur

Telefon 01 887 71 22, Fax 01 887 71 23

E-Mail redaktion@maurmerpost.ch

oder gabriela.wuethrich@maurmerpost.ch

Bitte alle Beiträge bis Samstag, 4. Oktober, 10.30 Uhr im Postfach, 8123 Ebmatingen, oder bis Samstag, 18 Uhr im Privatbriefkasten der zuständigen Redaktorin abgeben.

Verantwortlich für die Redaktion:

Gabriela Frischknecht (fri), Binz

Kirsten Moldenhauer (kim), Ebmatingen

Sylvia Lustenberger (sl), Binz

Gabi Wüthrich (gw), Maur

Satz, Bild und Druck: Haas Druck AG

Forchstrasse 280, 8029 Zürich

Telefon 01 387 70 50